

Mit Lachen Leid lindern

Humor ist die beste Medizin: Das ist das Motto der Clowndoctors von Rote Nasen Palästina. Sie helfen Patientinnen und Patienten und deren Familien, ihr Leid zu ertragen. Denn das palästinensische Gesundheitswesen selbst bietet kaum psychosoziale Unterstützung.



Einmal in der Woche bekommen junge Patientinnen und Patienten in Palästina Besuch von den Clowndoctors.

STRAHLENDE KINDER- AUGEN UND fröhliches Lachen in den Krankenzimmern des Spitals Huda al Masri in Beit Jala bei Bethlehem. Wo vor wenigen Minuten noch bedrückendes Schweigen war, herrscht nun ausgelassenes Treiben. Einmal pro Woche kommen die Clowndoctors der Rote Nasen Palästina für drei Stunden in die Abteilung für krebskranke Kinder und lenken die kleinen

Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und auch das medizinische Personal vom herrschenden Leid ab.

„Das Schönste an meiner Arbeit ist, wenn die Augen der Kleinen wieder leuchten. Je mehr Liebe ich ihnen bringe, desto mehr Strahlen bekomme ich zurück“, erzählt Christin Hodali, eine der ausgebildeten Clowndoctors der Rote Nasen Palästina. „Mein Ziel

ist es, Leute nicht nur zum Lachen zu bringen. Ich möchte ihr Herz erreichen“, sagt die junge Frau.

Engagement, das Hoffnung bringt

Für die Arbeit als Clowndoctor muss man Talent und Sensibilität mitbringen, erläutert Tarek Zboun, künstlerischer Leiter von Rote Nasen Palästina: „Es ist wichtig, sich in die Situation der Kranken hineinversetzen

HILFE AUS ÖSTERREICH

Die Austrian Development Agency fördert Rote Nasen Clowndoctors International seit 2013 mit insgesamt rund 440.000 Euro. Sie hat damit den Organisationsaufbau von Rote Nasen Palästina maßgeblich unterstützt. Über 64.300 Patientinnen und Patienten profitierten bisher von den Projekten.

zu können. Man muss manchmal Grenzen überschreiten, aber gleichzeitig wissen, wann es genug ist.“

Die Clowndoctors erhalten eine professionelle Ausbildung, bevor sie selbstständig Visiten in Krankenhäusern durchführen. Der Auswahlprozess und die Ausbildung dauern vier bis fünf Monate. Austauschprogramme, Trainings und psychosoziale Supervisionen sichern die Qualitätsstandards.

Mit Herz und Humor

Seit der Gründung von Rote Nasen Palästina 2010 hat sich viel getan. „Damals waren wir zwei Clowndoctors in einem Spital. Heute sind wir 24 in zwölf Krankenhäusern“, freut sich Tarek Zboun.



Die Clowndoctors bringen Freude in palästinensische Krankenhäuser.

Yazan Al-Zubaidy, Direktor von Rote Nasen Palästina, ergänzt: „In den letzten Jahren haben wir eine starke Organisation aufgebaut. Mit hohen künstlerischen Standards bringen wir kranken Menschen Freude und Hoffnung.“ Das ist wichtig in einem Land, das kaum psychosoziale Unterstützung für Patientinnen und Patienten im Krankenhaus anbietet.

Rote Nasen Palästina hat sich zur führenden Organisation in diesem Bereich entwickelt. Das Büro in Beit Jala bei Bethlehem hat gute Kontakte zum Gesundheits- und Kulturministerium aufgebaut. Die Anzahl der Visiten erhöht sich und die Nachfrage der Spitäler steigt. Ganz im Sinne des Direktors, der noch mehr Menschen erreichen möchte, auch in entlegenen Gebieten. „Mein Traum ist, dass die Rote Nasen Clowndoctors eines Tages im palästinensischen Gesundheitswesen voll integriert sind“, betont Yazan Al-Zubaidy. Vor allem auch im Gazastreifen arbeiten zu dürfen wäre Al-Zubaidy ein Anliegen. ■



Sie leben für ihren Job: Yazan Al-Zubaidy (li.), Direktor, und Tarek Zboun, künstlerischer Leiter der Rote Nasen Palästina

Andrea Schmid,

Leiterin des Referats Zivilgesellschaft International in der Austrian Development Agency, besuchte das Projekt der Rote Nasen Clowndoctors in Palästina.